

Eine junge Frau kämpft für ihre Rechte

SCHWARZENEGG • In einem beeindruckenden Freilichtspiel zeigt die Kulturlandbühne rechtes Zugtal ein Stück der jüngeren Schweizer Geschichte.

Dass die Premiere für «Die göttliche Ordnung», der neusten Produktion der Kulturlandbühne rechtes Zugtal, just auf den Tag des schweizweiten feministischen Streiks fällt, sei Zufall, sagt Mitja Staub. «Die Spielzeit der bisherigen Projekte hat immer Mitte Juni begonnen. Dass unser Stück am Premieretag solch prominente Unterstützung erfährt, nehmen wir dankend zur Kenntnis – und hoffen natürlich, dass sich dies für uns positiv auf die Zahlen der Zuschauenden auswirkt», ergänzt Staub mit einem Augenwinkern. Das ist aber schon alles, was das Team um Projektleiter Daniel Rychener und Mitja Staub, dem Zufall überlassen hat. «Als wir uns mit einem neuen Freilichtspiel auseinandersetzen, feierte «Die göttliche Ordnung», der Film von Petra Volpe, in den Kinos grosse Erfolge. Nachdem wir Jahre zuvor mit «Altweiberfrühling», der Freilichtversion des Films «Die Herbstzeitlosen», den Geschmack des Publikums getroffen haben, war der Entscheid rasch gefallen», sagt Staub.

Hervorragend umgesetzt

Die Kulturlandbühne erhielt die Erlaubnis, das Filmdrehbuch für ein Freilichttheater zu verwenden. «Bei der Umsetzung habe ich darauf geachtet, dass nicht nur die Zuschauerinnen und Zuschauer am Stück Gefallen finden. Es sollte in unsere Gegend und zu unseren Leuten hier im rechten Zugtal passen.» Mitja Staub ist es in der Tat hervorragend gelungen, den Filminhalt auf die ländliche Umgebung von Schwarzenegg zu adaptieren, und bei der Inszenierung hat er darauf geachtet, dass möglichst viel Volk und nicht nur einige Laienspielerinnen und -spieler die Szenerie rund um den Bauernhof auf dem Moos beleben. Er lässt alle im Chor passende Lied-



Nora (Lucia Vieites) lässt ihre Mitbürger und Mitbürgerinnen wissen, was für sie der göttliche Plan beutet.

Patrick Spahni/zvg

texte singen, was der Aufführung weiteren Unterhaltungswert verleiht. Sogar bei den Requisiten und Kostümen wurde darauf geachtet, dass sie zur Zeit der Handlung passen. Wer sich die Zeit nimmt, kann sich vor Aufführungsbeginn nicht nur verpflegen, sondern genügend Informationen über den Inhalt des Stückes holen.

Gleiches Recht für alle

Während gut zweieinhalb Stunden, inklusive Pause, bekommt das Publikum

zu sehen, wie 1971 die junge Hausfrau und Mutter Nora Siegenthaler (Lucia Vieites) beginnt, als Frau für ihre Rechte zu kämpfen. Von Studentenrevolten, Hippies, sexueller Revolution und der Frauenbefreiung ist im kleinen Dorf noch nichts zu spüren. Es herrscht die Meinung, Emanzipation sei ein Fluch und verstosse gegen die göttliche Ordnung. Eine heile Welt, in der die Männer das Sagen haben.

Nora lässt sich nicht beeindrucken. Sie findet Verbündete und ruft zum Frau-

enstreik auf. Der Dorf- und Familienfrieden gerät gehörig ins Wanken. Als am 7. Februar 1971 die stimmberechtigten Männer in der Schweiz über das Stimmrecht der Frauen abstimmen, hält Nora eine flammende Rede. Für sie bedeutet der göttliche Plan, dass alle Menschen gleichberechtigt sind. Haben sich die Männer auf der Schwarzenegg das zu Herzen genommen? Eine Antwort erhält, wer einer der 13 verbleibenden Vorstellungen beiwohnt. Ein unterhaltsamer Abend ist garantiert. **Jürg Amsler**

Vo Steffisburg uf Weggis

THUN • Dem würzig-schelmischen Berndeutsch treu geblieben, erzählt Claudia Däpp mit Leidenschaft Freude, hintergründig-neckischem Schalk und herzhaft-frechem Tiefgang Märchen für Jung und Alt. Uns erzählt sie, dass sie fürs Leben gern Schiff fährt und die Tücken des Unternehmertums kennt.

«Schiffli uf em Thunersee...» habe sie schon als Kind fasziniert, erinnert sich Claudia Däpp. «Schon als Kind habe ich das Schiff-Fahren geliebt!» Damals habe sie sich immer wieder überlegt, wie man denn all den Menschen irgendwie helfen könne, für die es laut Kinderliedtext «keis Plätzeli meh» auf dem Schiff gebe. Heute ist sie ihre eigene Managerin und kümmert sich um die Platz-Buchungen ihrer Auftritte – auch auf Schiffen.

Auswandern, ausatmen, ausrichten

Geboren und aufgewachsen ist Claudia Däpp in Steffisburg. Nach einer klassischen KV-Lehre, einer Berufsmatura und einigen Jahren im Traditionsbetrieb «Fritz Studer AG» spürte sie bereits irgendwie, dass da noch «öppis anders» in ihr schlummerte. Dass sie jemals frei in Mundart vor erwachsenem Publikum Märchen erzählen würde, hätte sie sich während ihrer Steffisburger-Zeit nie träumen lassen. «Anscheinend musste ich erst einmal auswandern. (lacht) Naja, zumindest bis in die Zentralschweiz nach Weggis bin ich gekommen.» Die geografische Veränderung half ihr, innezuhalten, auszuatmen und sich neu auszurichten.

Voll und ganz für und von Märchen leben

Heute lebt sie vom Märchenerzählen. Als selbstständige Unternehmerin können ihr die KV-Kenntnisse aus ihrer Lehre in Steffisburg da ganz gelegen. Sie betätigt sich gern als Unternehmerin, auch wenn sie sich darin öfters



Märchenerzählerin Claudia Däpp.

zvg

auch noch im Überwinden von Tücken und Stolpersteinen übe. Da sei der Web-auftritt unter www.märchenreich.ch, der gepflegt werden wolle, Termine, die man im Überblick behalten müsse, eine Buchhaltung, die zu erledigen sei, ein Programminhalt für die Märchen-Erzählkurse und Workshops zu erstellen, welche sie leitet (www.storytelling-lernen.ch), und irgendwann müsse sie ja auch noch auftreten. Letzteres sei aber auch Belohnung für die ganzen administrativen Mühen, schmünzelt sie.

Sind Märchen nicht etwas für Kinder? «Das werde ich oft gefragt!», antwortet Claudia Däpp auf diese Frage. Glücklicherweise könne sie da mit einem Zitat von Jorge Bucay antworten: «Kindern erzählt man Geschichten zum Einschlafen – Erwachsenen, damit sie aufwachen.» Ob von bitterbösen Schwiegermüttern, knutschverliebten Prinzen, zauberhaft schönen Bauerntöchtern oder grasgrünen Kronenträ-

gern: Märchen erzählen von der Fülle des Lebens. Sie beleuchten die Sonnen- und Schattenseiten des menschlichen Daseins gleichermaßen und berühren oftmals eigene Lebensthemen.

Solche Lebensweisheiten zu tradieren, werde in einer Welt der schnellen und kurzen Informationsketten immer wichtiger, fügt Claudia Däpp an. Auch in Psychologie und Psychotherapie spielen Märchen spätestens seit C. G. Jung eine wichtige Rolle, erläutert sie. «Aber es darf auch einfach schön sein, für ein bis zwei Stunden dem Alltag zu entfliehen und sich in die Märchenwelt entführen zu lassen.»

Und ja: Märchen sind AUCH etwas für Kinder, aber eben nicht nur. Bei Märchen-Spaziergängen in der Region Thun (www.geHschichten.ch) dürfen Kinder zusammen mit ihren Eltern heiter-tief-sinnige Geschichten geniessen, die vom Wünschen und Träumen, vom Scheitern und Gelingen erzählen. Gemein-

sam wird unter freiem Himmel mit den Märchenhelden mitgefiebert, gebangt, aufgetatmet, und es werden Luftsprünge gemacht.

Auf dem Thunersee und in Bern

Auf die Frage, ob sie denn ihre Heimat nicht vermisse, antwortet Claudia Däpp freudestrahlend: «Ich bin fast mehr in Bern und in Thun als zu jener Zeit, wo ich noch in Steffisburg zu Hause war!» Auch könne sie sich beim besten Willen nicht entscheiden, ob ihr nun der Vierwaldstättersee oder der Thunersee besser gefalle. Zum Glück dürfe sie ja auf beiden Seen ihre Märchenprogramme zum Besten geben.

Aktuell sei sie beispielsweise mit dem Projekt «Märchen auf dem See» auch auf dem Thunersee unterwegs. Auf dem Solarschiff kommen bis zu zwölf Erwachsene während einer Ausfahrt auf dem See in den Genuss von frei erzählten Märchen, Sagen und Geschichten.

Ab September werde es dann kulinarisch: In Bern finden Storytelling-Dinner (www.storytelling-dinner.ch) statt. Da gibt es Hörgenuss und Gaumenschmaus zugleich.

Interessierte seien aber jetzt schon gewarnt: Es darf beim Märchen-Hören auch gelacht werden. Die Auftritte von Claudia Däpp hinterlassen auch schon mal den einen oder anderen gestiefelten Lach-Muskel-Kater. **pd**

Tickets und Buchung via www.märchenreich.ch oder claudia@märchenreich.ch

www.märchenreich.ch/thun

Mehr zu den Märchen-Spaziergängen für Jung und Alt: www.geHschichten.ch

Mehr zu den Story-Telling-Dinner-Anlässen: www.storytelling-dinner.ch

Mehr zu Erzählkursen: www.storytelling-lernen.ch

www.storytelling-lernen.ch

Tierwelt in Acryl und Tusche

THUN • Nicole Frauchiger Jean-Mairet ist seit ihren frühen Lebensjahren kreative Künstlerin. Mit Leidenschaft gelingt ihr die Umsetzung vielerlei handwerklicher Kreationen. Eine ihrer Leidenschaften ist das Malen von Tierporträts mit Tusche und Acryl. Die Künstlerin zeigt noch bis zum 2. Juli in der Startup Gallery in Thun ihre Werke.

Donnerstag, 29. Juni, 17 bis 21 Uhr
Freitag, 30. Juni, 17 bis 21 Uhr
Samstag, 1. Juli, 10 bis 16 Uhr
Sonntag, 2. Juli, 11 bis 16 Uhr (Finissage)

www.startupgallerythun.ch

1300 Jahre Geschichte

SCHLOSS SPIEZ • Am Sonntag, 2. Juli, um 11 Uhr lädt das Schloss Spiez zur Schlossführung mit Kulturvermittlerin Barbara Büchi ein. Bei der Führung «1300 Jahre Geschichte in 60 Minuten» begeben sich die Teilnehmenden auf eine Zeitreise durch die 1300 Jahre alte Geschichte der Schlossanlage und lernen die ehemaligen Schlossbewohnerinnen und Schlossbewohner kennen. Wandeln Sie durch historische Räume, und tauchen Sie in den Schlosalltag vergangener Zeiten ein. Dauer: 1 Stunde, Eintritt Schlossmuseum 5 Franken.

www.schloss-spiez.ch

Sommerakademie Heilkräuter

HÜNIBACH • Die Sommerakademie Heilkräuter der Gartenbauschule Hünibach bietet Heilkundigen und anderen Kräuterinteressierten eine einmalige Kombination zwischen praktischen Modulen im Garten am Vormittag und abendlichen Vorlesungen zur modernen Phytotherapie. Die Nachmittage stehen für Ausflüge und sommerliche Aktivitäten zur freien Verfügung. Zur Mittagsverpflegung gibt es ein reichhaltiges Buffet mit saisonaler Biokost.

10. bis 14. Juli an der Gartenbauschule Hünibach. Anmeldung und Infos unter www.gsh.ch.

Mittagessen für Alleinstehende

THUN • Das letzte Mittagessen für Alleinstehende 70+ vor den Sommerferien findet am Sonntag, 2. Juli, um 12 Uhr im Kirchengemeindehaus Thun-Stadt an der Frutigenstrasse 22 statt. Der Pastatag mit Pasta und Salat für fünf Franken im Kirchengemeindehaus findet am 4. Juli und danach wieder am 15. August statt.

Kunst im Bernapark

STETTLEN • Der Berner Holzbildhauer Urs-Peter Twellmann präsentiert noch bis am 9. Juli im Bernapark Stettlen, im alten Kesselhaus der ehemaligen Papier- und Kartonfabrik Deisswil, ausgewählte Skulpturen, Objekte und Installationen der vergangenen 25 Jahre. Die Ausstellung ist jeweils Donnerstag und Freitag von 16 bis 20 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

www.twellmann.ch